

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802**

1.9.1802 (Nr. 140)

Carlzruher

Mittwochs

1 8



Zeitung.

den 1. September.

0 2.

Mit hochfürstlich, Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio:

RELATA REFERO.

Zeremansstadt, vom 4. Aug.

Ein aus Bukarest gekommener hier über Rothenturm angelangter Hofagentenkurier brachte die Nachricht: daß sowohl in Bukarest, als von da bis Kinnien, die Sicherheit gänzlich hergestellt, Wasawand Oglu über die Donau mit Verlust zurückgewiesen worden, und der von Seiten der ottomannischen Pforte gegen den Wasawand beordert gewesene Anführer Nikolay sammt seinen Truppen im Standquartier in der Ruhe sey, bloß der Hasambascha mit 300 Janitscharen befände sich noch zu Bukarest. Die meisten Bojaren sind daher dahin zurückgekehrt.

Wien vom 21. Aug.

Es gehen hier noch immer viele Kouriere wegen des Entschädigungsgeschäfts ab und zu.

In der Wallachey ist die Ruhe wieder hergestellt; zum Beweis dient, daß der k. k. Internuntius bey der Pforte, Freyherr von Stürmer, der dieser Tagen mit seiner Familie und Gefolge in 6 Wagen von hier nach Konstantinopel abreiste, den Weg über Bukarest nahm. — Man nennt den k. k. Minister Grafen von Lebrbach als Kommissarius bey der Bestimmung der für Toskana bestimmten Entschädigungslande.

Wien, vom 22. Aug.

Der französische Gesandte in Konstantinopel sucht nun nach den neuesten Berichten daher die schon so lange dauernde Uneinigkeit zwischen dem Rebellen Wasawand Oglu und dem Diban der Pforte, die derselben mit jedem Tag bedenklicher zu werden droht, in Güte beizulegen und hat sich daher zum Mediateur angeboten. Seine Vermittlung dürfte vielleicht desto eher die so lange vermiste Ruhe wieder herstellen, da man in Konstantinopel selbst nicht mehr an einem

Einverständnis zwischen dem Rebellen und der Regierung zu zweifeln scheint. — Wegen der neuern Unruhen in der Republik der 7 vereinigten Inseln sind zu Erhaltung des Ruhestandes in Dalmatien 3 weitere Bataillons Infanterie und 1 Eskadron Kavallerie dahin beordert worden.

Konstanz, vom 24. August.

Vor einiger Zeit meldeten einige öffentliche Berichte, daß sich in der katholischen Schweiz, und im Vorarlbergischen eine neue Sekte von Wiedertäufern zeige, und daß ein gewisser Kapitular des Stifts Einsiedeln, P. Vorsinger der Urheber derselben sey, indem er behaupte: daß getaufte Christen, wenn eine besessene Person der Gütigkeit ihrer Taufe widerspreche, zu ihrem Seelenheil aufs neue getauft zu werden bedürfen. Allein durch die Wachsamkeit unsers hochwürdigen Ordinarius, und durch die Mitwirkung des Fürstbistums von Einsiedeln hat P. Vorsinger einen vollkommenen Widerruf geleistet, und ist von aller Seelsorge, besonders vom Beichtstuhl suspendirt, und somit diese ganze Geschichte, die überhaupt nur auf Mißverständnissen beruhet, glücklich beseitigt, und die Einheit der Kirche wieder hergestellt worden.

Ulm, vom 24. August.

Bey der wichtigen und politischen Veränderung, die unserer Stadt und deren Gebtet bevorsteht, bemerkt man mit Vergnügen, daß unsere Obrigkeit entschlossen ist, in den Unterhandlungen mit unserm künftigen Regenten, die Meynung und die Wünsche der Bürgerschaft in harmonischer Eintracht zu vernehmen.

(A. d. A. 2.)

München, vom 26. August.

Heute hat der kurfürstl. Hof wegen des Absterbens Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen die Kammer Trauer auf 8 Tage angelegt.

Regensburg, vom 26. Aug.

Die Reichsdeputation hat vorgestern wirklich förmlich ihre Sitzungen eröffnet. Nachdem sämtliche Subdelegirten gegen 11 Uhr des Morgens auf dem Rathhaus sich versammelt hatten, wurde durch Abschickung des kurmainzischen Legationssekretärs an die kaisert. Plenipotenz, diese von dem Zusammentritt und der Konstituierung der Reichsdeputation benachrichtigt, worauf sich dieselbe in Gala nach dem Rathhaus verfügte, eine zu diesem Gegenstand eigens verfertigte Proposition, ganz nach dem Sinn des k. k. Sirkularschreibens vom 14. July d. J. vorbrachte, und dann sich wieder nach ihrem Quartier zurückbegab. Die Subdelegirten blieben noch bis gegen 2 Uhr versammelt, während ver. kaisert. Bevollmächtigte zu dem franz. und russ. Minister fuhr, um ihnen die geschehene Eröffnung der Deputation zu notificiren. Bey der hierauf veranstalteten Dietatur wurde 1) die Reichsvollmacht, 2) die franz. Vollmacht, 3) Proposition der kaisertlichen Plenipotenz, 4) dessen Kredentia, 5) Antwort des kurmainzischen auf die Proposition, 6) französische Deklaration nebst Note 7) russische Deklaration nebst Note, diktiert. Diese beiden Deklarationen, die schon am 18. dem kurmainzischen Reichsdirektorialgesandten zugestellt worden waren, sind wörtlich gleichlautend (und die nemlichen, die wir bereits nach dem französischen offiziellen Blatt gegeben haben), die franz. ist vom 18. Therm. (6. Aug.) datirt und von Br. Talleyrand unterschrieben, die russische ist vom 4/16. July datirt und vom Fürsten Kuratin unterzeichnet.

Gestern war bey dem franz. Gesandten Konferenz, wobey nur der preuß. und russ. Gesandte zugegen waren.

Das verbreitete Gerücht von einer östreich. Besetzung sämtlicher Reichsländer jenseit des Jans scheint völlig ungegründet, und ausser Passau, Salzburg und Berchtesgaden bis jezo nichts besetzt worden zu seyn.

Die Deklaration an den Reichstag, wovon der Entschädigungsplan bereits gegeben worden, fängt folgender Maßen an: Der erste Konsul der franz. Republik, von dem Verlangen belebt, dazu beizutragen, daß die Ruhe im deutschen Reich befestiget werde, hat kein schicklicheres Mittel gesehen, diese Wirkung seiner Sorgfalt zu erreichen, als durch einen Entschädigungsplan, der, so viel als es die Umstände erlaubten, den respectiven Konventionen angemessen wäre, eine Einrichtung zu treffen, welche diese heilsame

Wirkung hervorbringen könnte; und da sich in dieser Rücksicht ein Einklang in den Gesinnungen zwischen dem ersten Konsul der franz. Republik und Sr. kais. Maj. aller Reussen gezeigt und errichtet hatte, so hat er den Minister der auswärtigen Verhältnisse autorisirt, sich mit dem bevollmächtigten Minister Sr. kais. Majestät von Rußland über die zweckmäßigsten Mittel zu besprechen, wie die, für diese Entschädigungen angenommene Grundsätze auf die verschiedenen Begehren der interessirten Parteyen anzuwenden seyen. Da das Resultat dieser Arbeit seinen Beyfall erhielt, so befahl er dem Unterzeichneten, sie durch gegenwärtige Deklaration zur Kenntniß des Reichstags zu bringen; ein Schritt, zu dem sich der erste Konsul der franz. Republik, so wie auch Sr. kais. Maj., aus folgenden Bewegursachen entschlossen haben.

Der 7te Artikel des Luneviller Traktats hat vestgesetzt, daß die Erbfürsten, deren Besitzungen in der an die franz. Republik gethanen Abtretung der am linken Rheinufer gelegnen Länder begriffen wären, sollen entschädigt werden. Man erkannte aus demjenigen, was vorher bey dem Kongress von Rastatt beschloffen worden war, daß diese Entschädigung durch den Weg der Säkularisationen geschehen sollte. Aber ob man wohl in Ansehung des Entschädigungsgrundes vollkommen einverstanden war, so hatten die interessirten Stände, in Ansehung der Verteilung, so entgegengesetzte Absichten, daß es bis izt unmöglich geschienen hatte, zur Vollziehung des vorangezogenen Artikels des Luneviller Traktats zu schreiten.

Und obgleich der Reichstag eine Specialkommission ernannt hatte, um sich mit dieser wichtigen Materie zu beschäftigen, so sieht man zur Genüge aus der Verzögerung ihrer Vereinigung, wie sehr die entgegengesetzten Interessen, und die Eifersucht der Ansprüche es verhindern, daß nicht die Negulirung der Indemnitäten im deutschen Reich von der willkürlichen Entschliessung des deutschen Staatskörpers herstehe.

Der erste Konsul der fr. Republik, und Sr. Maj. der russische Kaiser, haben also dafür gehalten, daß es zwey vollkommen uninteressirten Mächten zukomme, ihre Mediation anzutragen, und den Berathschlagungen der Reichsversammlung einen allgemeinen Entschädigungsplan vorzulegen, den man mit der strengsten Unparteilichkeit berechnet, und bey welchem man sich bestrebt hätte, sowohl den anerkannten Verlust zu kompensiren, als auch unter den vornehmsten deutschen Häusern das Gleichgewicht, welches vor dem Krieg statt hatte, zu erhalten.

Diesemnach, und nachdem man mit der gewissenhaftesten Aufmerksamkeit alle von den interessirten Partien präsentierte Denkschriften, sowohl was die Abschätzung des Verlustes, als das Begehren der Ent-

schädigungen betrifft, untersucht hatte, ist man darin miteinander einig geworden, vorzuschlagen, daß die Entschädigungen auf folgende Art vertheilt würden, nämlich: — (S. Zeitung. No. 137.)

Augsburg, vom 27 August.

Heute ist der Freiherr von Normann, herzoglich-württembergischer Delegirter bey der Reichs Entschädigungsdeputation auf seiner Reise nach Regensburg hier angekommen.

Stuttgart, vom 30 Aug.

Zufolge eines Beschlusses unseres Durchlauchtigsten Herzogs, vom 15. August, wird zu Emporbringung in den Herzoglichen Landen und zu Beförderung desselben mit andern Staaten, in der ersten Herzoglichen Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, eine Wechselbank, unter der Firma: herzoglich Württembergische Hofbank; errichtet.

Frankreich.

Paris, vom 24 Aug.

Der Moniteur enthält aus der St. Dominguer offiziellen Zeitung vom 22. July die Verordnung des Obergenerals, die Verwaltung der Quartiere und Gemeinden betreffend, welche militärischen Kommandanten und Notables Räten anvertraut ist. Auch findet man darinn die im Monat Juny und July im Kap angekommenen und abgegangnen Schiffe verzeichnet, den Preis der Colonial. Waaren und Lebensmittel u.

Die engl. Zeitung Morning Chronicle sagt, es seyen Franzosen bey der Armee des Bassarand Oglu, und die franz. Regierung sollte sie zurückrufen. Der Engländer scheint nicht zu wissen, daß es Emigranten von der Condéschen Armee sind. Es gibt in diesem Augenblick Emigranten in Konstantinopel, welche in der Schiffsbaukunst und in der Ciuilbaukunst Unterricht ertheilen. Emigranten haben sich zu Arben und in derselben Gegend niedergelassen. Emigranten besorgen die Polizey in Portugal und haben dieses Reich von den Meuchelmördern gereinigt. Andre Emigranten versehen die Polizey im Königreich von Cochinchina. Sie haben eben für Großbritannien, aus Erkenntlichkeit für die Hülfe, welche es ihnen geleistet hat, den Eingang in alle Seehäven dieses Königreichs erhalten. Eine Colonie Emigranten hat sich in Canada, eine andre in der Krimm niedergelassen u.

Der erste Konsul war vorgestern in der franz. Komödie und sah die Mademoiselle Duchesnois in der Hermione spielen. Hr. Fox, der an der Spitze der engl. Oppositionspartei steht, war in einer Loge, gerade gegen dem ersten Konsul über, den er da zum erstenmal sah.

Toussaint Louverture ist am 18. Aug. unter Bedeckung einer zahlreichen Abtheilung des 14. Drago-

nerregiments mit der Post durch Angers nach Paris geführt worden.

Man schreibt aus Rom, daß die afrikanischen Seeräuber abermals 5 Schiffe, 4 neapolitanische und ein portugiesisches genommen haben. Die Mannschaft des letztern wollte sich durch Schwimmen retten, aber von 40 Mann kamen 38 in der See um. Wie lang wird denn die Insolenz dieser Räuber ungestraft bleiben? sagt ein Schreiben aus Gibraltar. Sie ranzioniren Spanien, demüthigen Portugal, erklären Amerika, Dänemark, Schweden den Krieg, machen die Küsten Italiens unsicher, berauben und beschimpfen die Engländer und die Franzosen, setzen ganz Europa in Verlost, erregen überall Besorgnisse, und bleiben unangestastet. Wir (Engländer) können da nicht vorangehen, weil wir entfernt sind, und wegen unsrer Seemacht weniger als andre leiden; aber Spanien, welches das größte Interesse dabey hat. —

Man sagt nichts von Frankreich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es diese Raubnester züchtigen.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 26 Aug.

Bedenkt man das Mißtrauen und die Unzufriedenheit, welche sich hie und da auf dem Land gegen die Regierung zeigt und welche durch die in großer Zahl mit gedruckten Broschüren und geschriebenen Aufrufen das Land durchziehenden Emissars der Städte und der kleinen Kantone aus allen Kräften erregt und angefaßt werden; — die kalte Aufnahme, welche die Aufforderungen der Regierung zur Unterstützung, selbst in den sonst für sehr patriotisch gehaltenen Gegenden, wie am Züricher Secufer, finden, — und erwägt man dabey die Uneinigkeit, welche seit dem durch Mehrheit der Stimmen durchgesetzten Entschluß, die französischen Truppen abziehen zu lassen, selbst in den obersten Regierungsbehörden zu Bern fortbauern soll und alle energischen Maßnahmen verhindert, so hat man eine schwache Idee von dem gegenwärtigen kritischen Zustand der Schweiz.

(N. d. All. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 6. März starb zu Kasan in dem asiatischen Rußland der Artilleriegeneral von Brückmann. Der evangelische Prediger war gerade abwesend; er wurde nach griechischer Sitte begraben, und der Archimandrit und Ritter Antony hielt folgende Trauerrede, deren Schwung und ächt religiösen Sinn wohl wenige griechischen Popen suchen möchten. — Christen! Ihr seht hier den Leichnam eines Kriegers, welcher der Natur die letzte Schuld bezahlt hat — den kalten Mörder eines Helden. Der Geist, der ihn belebte, hat sich in die geheimnißvolle Wohnung

der Ewigkeit aufgeschwungen. Das ist das letzte, das vorher bestimmte Schicksal der Kinder Adams. Dänemark hat diesen verehrungswürdigen Mann gezeugt und auferzogen. Dort entwickelten sich seine noch jungen Talente. In Rußland sind sie aufgeblüht, gereift. Rußland hat die Früchte derselben genossen, hat seinen Bestrebungen, seinen Verdiensten, seiner Treue die gebührende Ehre erwiesen. Wir wollen hier nicht seine bekannten Thaten, nicht die Umstände seines Kriegeslebens von neuem beschreiben. In seinem Ruhm ist es genug, wenn wir sagen: Er hat mehrere Jahre lang unter den Fahnen des Kymnikers (Suwarow, Kymniksky) gekämpft, hat ihn auf seiner Laufbahn begleitet, hat sich nach seinem Beispiel, das seine Kriegesfahrten zu unüberwindlichen Heiden machte, gebildet.

Und dieser Mann liegt nun erkaltet im Sarge? Ja, so ist es. — Er hat aufgehört zu streben, zu arbeiten. Der Todesengel hat ihn zu dem Tempel der Ruhe hingeleitet. Dort ist er nun. Sein Andenken aber lebt noch unter den Erdbürgern. Welch eine reizende Aufmunterung für alle Söhne Rußlands, Gutes zu bewirken! Der Tugendhafte erliegt unter dem Todesstreich; aber der Ruhm seiner Thaten stirbt nicht, sondern glänzt noch hier auf Erden, so wie das Tagesstirn, wenn es sich in der Ferne des Niedergangs vor uns verborgen hat, noch an dem laurnen Himmel in goldenen Schattierungen leuchtet. Wir werden hier von unsern Thaten überlebt. Aber warum schaudert uns bey dem Hinblick auf die erkalteten Ueberreste eines Menschen? Warum umgibt uns Grauen und Schrecken bey der Erinnerung an den Tod? Ist er etwa ein Ungeheuer, das den Strahlchen ohne Mitleid darnieder stürzt? — Keineswegs! Nur ein Verbrecher, der seine Hand in Rachlosigkeit versenkt, nur diesem ist der Tod schrecklich. Wer aber Gott liebt, wem sein Befehl, wem die Tugend heilig war, dessen Tod ist ein süßer Schlaf, ein Uebergang von Kummer und Sorgen zur Ruhe, vom Sterben zum Leben. Der Todesengel nabet sich ihm mit freundlichem Blick, nimmt ihn sanft bey der Hand, und leitet ihn in eine andre, in eine bessere Welt zu dem gütigen Vater der Menschen. Warum sollen wir uns vor diesem, seine Kinder liebenden Vater fürchten? Zu Menschen hat er uns geschaffen, als Menschen wird er uns auch richten. Schwachheit wird er von Laster, Unwissenheit von Verstockung unterscheiden. Wir sind alle dem Besch des Todes unterworfen. Es kommt die Zeit, da wir in seinen Armen erkalten, da wir entschlafen. Aber wir müssen uns dazu vorbereiten; denn nur so können wir an dem frohen Morgen des künftigen Lebens ohne Bittern erwachen. Die Zeit fliehet ohne

Rückkehr dahin. Wir müssen einen jeden Augenblick erhaschen, ihn benutzen, damit wir an dem Ende unserer Laufbahn mit labender Zuversicht sagen können: „Wir haben uns des Lebens gefreut. Unser Daseyn ist nicht nach den Jahren, sondern nach den Werken zu schätzen. Diese Werke folgen uns nach, und gewähren uns jenseits des Grabes das Reich Gottes im Himmel. Selig ist, wer im Frieden, mit ruhigem Gewissen, mit guten Werken von hier zu seinem Urheber hinüber geht.“

Du, unser Erlöser! Christus! — Du vergiltst dem Treuen, den Frommen, den Tugendhaften. Vergilt auch ihm, deinem jetzt entschlafenen Knecht Grigorij für seine Liebe zu dir und zu dem Nächsten. Denn wer Gott fürchtet und recht thut, in welchem Volke er auch sey, der ist, nach deinem untrüglichen Worte Dir, ist dem allgütigen Gott, unserm Vater, ange-  
nehm.

#### Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Sönnern notificiren wir hiermit den schnellen Verlust unsers geliebten Bruders Ernst Friedrich Ludwig, Seribent in der Geistl. Verwaltung Hochberg zu Ober-Nimburg durch das Baden im Rhein bey Weiskreit am 24ten dieses wo ihn ein Krampf plötzlich außer Thätigkeit setzte und sein Leben endigte. Wir bezeugen auch zugleich unsere wärmste Dankbarkeit für alle dem Seeligen in seinem Leben erwiesene Freundschaft und Gemogenheit und empfehlen uns denselben gehorsamt. Pforzheim den 29. Aug. 1802.

Carl Ludwig Theilungskommissär im  
Rödtlichen.

Wilhelm Ludwig, Buchhalter dahier.

Friederika Ludwig, Kammerjungfer bey der  
Frau Kurfürstin von Baiern Eburf. Durchl.

#### U n t e r r i c h t u n g.

Carlsruhe. Donnerstags den 9ten Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr wird von der Verlassenschaft der Bernhard Dhnweilerschen Wittib in klein Carlsruhe, eine einstöckte Behausung samt Holzremise und Garten in der alten Rippurrer Straße neben der Conzlist Süßischen Frau Wittib, sodann ein Morgen Acker im Mühlburger Feld neben Hussar Sachs und Friseur Mörch und ein halb Morgen allda neben Maurer Mauk und Friedrich Dhnweiler, der seinen zwischen diesem und den Stallwerwieser Seeberschen Erben liegenden halben Morgen mit in Staigerung geben will, unter annehmblichen Bedingungen in der Behausung selbst öffentlich verstaubert werden. Verordnet beym Oberamt Carlsruhe den 25. August 1802.